

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 00 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 304.

Pressepreis No. 62.

Mittwoch, den 4. Juli.

Pressepreis No. 62.

1900.

Morgen-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

China und die Mächte.

Unser Pariser w. Korrespondent schreibt uns vom 1. Juli: Die europäische Diplomatie ist unstrittig von den Ereignissen in China überrumpelt worden. Sie verfügte vielleicht nicht über die ausreichenden Informationsmittel, welche erforderlich gewesen wären, um über die Stimmungen und Strömungen im Reich der Mitte rechtzeitig unterrichtet zu sein und darnach die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Die Leiter und Angehörigen der Gesandtschaft am Hofe von Peking leiden zu allererst unter den Folgen dieses bedauerlichen Mangels an Grundlagen für die Beurteilung der Lage. Allein das plötzliche Aufstören der Empörung, die Ohnmacht, welche die Regierung gegenüber dem Aufstand beklagte, und die Arglist, mit der sie sich zu seinem Mitschuldigen gemacht hat, müssen notwendig in den Augen des chinesischen Volks den Glauben an die eigene Kraft übermäßig entwickelt und die hohe Meinung, die es bisher von der Macht der Europäer hatte, bedeutend abgeschwächt haben. Darin liegt die große, alle Kulturstaaten gemeinsam bedrohende Gefahr. Allerdings hat die Handvoll europäischer Truppen, die um Tsin und Tientsin operierten, bereits den Chinesen eine gesunde Lektion erteilt und ihnen die Ueberlegenheit westlicher Kriegskunst wieder eindringlich zu Bewußtsein gebracht; dieser mit kostbarem Blut erkauften moralische Erfolg der Waffenbrüderschaft aller Großstaaten ist aber offenbar bei Weitem nicht ausreichend, um die Chinesen zur Vernunft zu bringen, dieses Ergebnis kann nur durch eine dauernd geschlossene, planmäßig geordnete Aktion der Mächte herbeigeführt werden. Mit einer solchen Aktion würde es aber unvereinbar sein, wenn jede einzelne Macht, welche Gelegenheit dazu hat, neben dem gemeinsamen Vorgehen noch einen besonderen Krieg oder Feldzug auf eigene Faust unternähme, wenn also z. B. Deutschland in Schantung, Rußland in der Mandschurei, England im Jangtsehal und Frankreich im Yunnan ohne Verständigung mit den Bundesgenossen vorginge. Dadurch würde nur Verwirrung geschaffen und die Wirkung des gemeinsamen Auftretens gegenüber der Dynastie und dem Tungli-Yamen geschwächt. Zudem würden Japan und die Vereinigten Staaten nicht zögern, ebenfalls Theile des Reiches zu besetzen. In einer „Auftheilung Chinas“ läme es dadurch nicht im Geringsten, dazu ist das Volk von zu homogener Kultur und Sprache, sondern schließlich nur zu einer Spaltung der Mächte über ihre Sonderinteressen, die man in Peking geschickt gegen einander auszuspielen würde. Unter diesen Umständen wäre es im allgemeinen europäischen Interesse sehr bedauerlich, wenn z. B. Frankreich, wie es ein Theil der hiesigen Presse fordert, gleichzeitig mit der kombinierten Aktion im Norden auch noch einen Kriegszug zur Befreiung der Provinz Yunnan im Süden unternähme. Daß Frankreich, wenn einmal China aufgetheilt wird, das nächste Recht auf Yunnan, das Hinterland Tonkins, hat, steht wohl außer Zweifel; aber schon jetzt dieses Recht geltend zu machen, scheint wenig opportun und könnte die europäischen Gesamtinteressen, um die im Norden gekämpft wird, empfindlich schädigen. Ein Gleiches gälte von einem etwaigen Sonderzugehen der anderen Mächte. Es wäre daher sehr wünschenswert, daß eine „China-Konferenz“ einberufen würde, welche die Ansprüche und Interessen der einzelnen beteiligten Staaten im Grundsatz anerkennt und verbürgt, aber gleichzeitig auch einen Plan des gemeinsamen diplomatischen und militärischen Vorgehens feststellt, der geeignet wäre, in Peking die Wiederherstellung und Stärkung des europäischen Einflusses zu sichern.

London, 3. Juli. Der „Daily Express“ meldet aus Schanghai: Alle Provinzen südlich des Gelben Flusses, deren Gouverneure freundliche Beziehungen zu den Mächten durch die Vermittlung der Konsula unterhalten, begründeten in nichtoffizieller Weise einen Bund mit der Hauptstadt Peking. — Depeschen aus Kobe zufolge mobilisiert Japan weitere 30,000 Mann. Marquis Ito widersetzte sich dieser Politik, da er fürchtet, daß dies zu einem Konflikt mit Rußland führen werde.

Ueber den Prinzen Tuan, der, nach dem „Daily Telegraph“, die höchste Gewalt an sich gerissen hat, bemerkt der frühere deutsche Gesandte in Peking, v. Brandt, in einem Artikel der „Neuen Freien Presse“: „Mit Bezug auf den in der letzten Zeit vielgenannten Prinzen Tuan, den Vater des vom Kaiser Tungshih adoptierten und damit zugleich als Nachfolger des jetzigen Kaisers designierten jungen Prinzen, ist zu bemerken, daß derselbe den Ruf hat, ein großer, aber oberflächlicher Mann zu sein, dessen Ausheres dem eines Mongolen, das heißt eines unterlegten, kräftigen Menschen mit gesunder Gesichtsfarbe, gleichen soll. Sein Vater, Prinz Lun, ein Bruder des Kaisers Sünlung, sowie des Prinzen Kung und des Vaters des jetzigen Kaisers, war ein Lebemann und aller Arbeit abgeneigt, was die Ursache war, daß er nie einen Einfluß in der Regierung ausübte und sein jüngerer Bruder Kung die Rolle spielte, die von Rechts wegen ihm zugefallen wäre. In welchen Beziehungen der Prinz Tuan zu dem Aufstand der Boxer gestanden haben mag, respektive steht, ist schwer zu sagen.“ Man solle die auf Kombinationen beruhenden Nachrichten über die angebliche Thätigkeit des Prinzen in dieser Richtung mit der größten Vorsicht aufnehmen.

Ueber die Wehrkraft Chinas urtheilt Theodor v. Schewe (normaler erster Instruktions-Offizier in Tientsin) in der „Deutschen Warte“ u. A.: Durch die Thätigkeit der fremden Offiziere ist der Werth eines Theiles der chinesischen Armee herabgesetzt worden, daß die Verluste der Europäer in den Gefechten künftighin größer sein müssen, als früher. Dessen ungeachtet wird die militärische Wehrkraft Chinas den europäischen Truppen sich nicht gewachsen zeigen und bald wie ein irdenes Gefäß im Zusammenstoß mit einem eisernen elend in Scherben zerbrechen. Dagegen steht zu befürchten, daß die überlegene chinesische Diplomatie unter kluger Benützung des Interessengegensatzes der europäischen Mächte bald wieder ihre Triumphe feiern und die Rücklosigkeit der dolosen chinesischen Handlungsweise vergessen machen wird.

Die Stadt Peking. Ein Korrespondent der „Ball Mall Gazette“ giebt die folgende Beschreibung der Stadt Peking: „Die Stadt Peking ist in zwei Theile getheilt, nämlich West-Peking, die nördliche oder Tartarenstadt, und Ost-Peking, die südliche oder chinesische Stadt. Jede dieser beiden Städte ist von einer Mauer umgeben. Diejenige, die die ein Areal von 14 englische Quadratmeilen einnehmende Tartarenstadt einschließt, ist eine quadratische Mauer, 80 Fuß hoch, bei einer Breite von 48 Fuß an der Basis, die sich nach dem oberen Ende bis auf 57 Fuß reduziert. An den Ecken der Mauer erheben sich Thürme von massiven Steinen. Neun Thore führen durch diese Mauer, die von Hungwu und seinem Sohne Tunglo in Anfang des 15. Jahrhunderts gebaut sein soll. Die Tartarenstadt innerhalb der Mauer wird durch rechtwinklige Straßen durchschnitten, die von dem Großen Khan angelegt wurden. Die Hauptstraßen, die beinahe 200 Fuß breit sind, bestehen aus Reihen von Kanälen, die roth, blau und grün angefarbten sind. Ein außerordentlich harter Verkehr findet auf denselben statt. Die wichtigsten öffentlichen Gebäude, einschließlich der sechs Gerichtshöfe und der Geländeschutzpaläste, sind in diesem Theil der Stadt. Im Mittelpunkt der Tartarenstadt ist die Kaiserliche Stadt, die ebenfalls von einer sechs Meilen langen Mauer umgeben ist. Diese Mauer ist 20 Fuß hoch, und mehrere Thore führen durch dieselbe. Innerhalb derselben liegen die Paläste der Prinzen, Kaserne, Regierungsgebäude und Tempel. Hier wird auch die „Peking Zeitung“ gedruckt. Im Centrum dieser inneren Stadt liegt noch eine dritte Abtheilung, die von einer zwei Meilen langen, gelben Mauer eingeschlossen ist, an deren äußerer Seite sich ein Festungsgraben befindet. Dieser Stadtteil bildet die sogenannte „verborgene Stadt“ und enthält den Palast des Kaisers, die kaiserliche Bibliothek, Tempel, Gärten und die Gallerie, in der die Porträts der chinesischen Kaiser und Weisen aufbewahrt werden. Die chinesische Stadt ist ungefähr 4 Meilen lang und 2 Meilen breit. Die Mauer, die sie umgibt, enthält 7 Thore. Hier befindet sich der Himmelstempel, dessen Hauptsaal mit blauen, goldbedeckten Säulen geschmückt ist. In diesem Saal, der der schönsten im Reich ist, begibt sich der Kaiser einmal jährlich zur Zeit der Winterferien (2. Dezember), um Opfer zu bringen. Dieser Theil von Peking war ursprünglich eine Dorfstadt und wurde im 16. Jahrhundert von einer Mauer umschlossen. Der Graben um die Stadt wird von dem Tungshihfluß gespeist. Peking war ursprünglich der Regierungssitz der Ming-Dynastie, der Kaiser Hunglo machte jedoch im Jahre 1411 Peking zu seiner Hauptstadt. Die Bevölkerung derselben wird auf 2 Millionen geschätzt. Das nordöstliche Thor ist gewissermaßen der Schlüssel zur Stadt und durch dieses zogen die verbündeten Truppen im Jahre 1860 in die Stadt ein.“

Von der Gegend zwischen Tientsin und Peking erzählt die „Allg. Ztg.“ folgende Schilderung: Abgesehen davon, daß in den Dörfern der Weibo-Ebene für den europäischen Bedarf nicht viel zu holen ist, werden Frontragungen in dem von Feinden wimmelnden Land kaum ausführbar sein. Au Feldfrüchten wird hier meist Reis gebaut, der zur jetzigen Zeit der Reife manns hoch wird und die Ueberfluth und die Truppenbewegungen beträchtlich erschwert. Obwohl das Land flach ist wie ein Keller, kennen hier und da Bäche und Flüsse den Marsch, die Wege aber sind abschendlich und stellen an die Energie und Disziplin europäischer Truppen die größten Anforderungen. Auch pflügen gegen Ende Juni heftige Regenfälle einzuweichen, die den Boden aufweichen und Ueberschwemmungen des Weibo veranlassen. Zu allem kommt, daß man zu der Zeit, als Seymour mit den fremden Truppen von Tientsin abging, noch keine Ahnung hatte, daß die freundschaftliche Bewegung so schnell eine solche Ausbreitung gewinnen würde. Die Truppen hofften, zum Theil mit Hilfe der Eisenbahn schnell die Peking durchstoßen zu können, und waren daher verhältnißmäßig leicht mit Train, noch mit anderen, für eine längere Expedition notwendigen Ausrüstungen versehen. Gälte Seymour statt der in nordwestlicher Richtung von Weibo abweichenden Bahnstrecke die alte Straße am Fluße entlang über Tungshihun gewählt, auf der auch 1860 die verbündeten Franzosen und Engländer vorbrangen, so wäre wenigstens die Möglichkeit gegeben, ihm auf dem Wasserwege Proviant zuzuführen, denn bei einigermaßen gutem Wasserstande pflegen kleine Regierungsdampfer bis Tungshihun, dem Flußhafen Pekings, hinaufzuahren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Juli.

— **Geschichtskalender.** 4. Juli. 1891: † Hermann Kern zu Brunck, Pädagog der Herbart'schen Schule. 1879: Sieg der Engländer über die Zuluaffern bei Ulundi. 1872: Gesetz betr. Ausweisung der Jesuiten aus Deutschland. 1866: Gefecht bei Bornbach. 1848: † Francois Lecomte de Chateaubriand zu Paris, einer der hervorragenden franz. Schriftsteller der neueren Zeit. 1807: * Giuseppe Garibaldi zu Nizza, ital. Nationalheld. 1789: † Johann Friedrich Overbeck zu Lübeck, berühmter Maler. 1780: † Karl Alexander, Prinz v. Lothringen, österreich. Generalfeldmarschall, der Gegner Friedrich d. Gr. 1776: Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika. 1715: * Christian Fürchtegott Seltzer zu Hainichen, einer der hervorragendsten deutschen Dichter der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

— **Die Stadtverordneten** sind am Freitag, den 6. Juli, Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Die vom Stadtbauamt angeordneten allgemeinen Pläne x. zu dem Projekt einer neuen Reinigungs- und Desinfektions-Anlage für die Kanalabwässer der Stadt Wiesbaden. 2. Entwurf eines Ortstatuts, betreffend die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der städtischen Kanalisation. 3. Vorlage, betreffend die Aufnahme einer größeren städtischen Anleihe zur Deckung von Ausgaben für Grundstücksanläufe und Neubauten. 4. Festsetzung der für das laufende Rechnungsjahr

geltenden Tarife: a) der Straßenbaukosten, b) der Kanalbaukosten, c) der Sanftenerweiterungskosten. 5. Vorlageweise Uebernahme der Kosten für den Kanalabschluss eines Hauses an der Adlersstraße. 6. Uebernahme einer Theilstrecke der Wiesbaden-Lindfurter Bezirksstraße in Eigentum und Unterhaltung der Stadt. 7. Nachbewilligung eines Kostenbetrages von 2532 Mk. für die an der Verbindungstraße zwischen Schwalbacher- und Wallerstraße zu errichtende Futtermauer. 8. Ein Baubehrensgebot wegen Errichtung einer Zimmererwerkstätte auf einem Grundstück zwischen Kar- und Bahnhofsstraße. 9. Bewilligung von 2000 Mk. zur Instandsetzung eines zur Zeit nicht belegten Krankenhauspavillons. 10. Desgleichen von 3150 Mk. zur Instandsetzung des städtischen Hauses Schöne Aussicht 2. 11. Ertragwahl eines Schiedsmann-Stellvertreters für den 2. Stadtbezirk. 12. Ein Gesuch um Herstellung eines Asphalt-Trottoirs in der Rheinstraße (von der Schwalbacher- bis zur Ringstraße) mit Anpflanzung von Angelokazien. 13. Antrag auf Gewährung einer Gehaltszulage für einen technischen Beamten des Stadtbauamts. 14. Magistratsvorlage, betreffend die feste Anstellung des Accise-Inspektors nach Ablauf der Probezeit.

— **Lamborg-Koncert.** Ueber D. Lamborg, den bekannten Klavier-, Gesangs- und Deklamations-Humoristen, welcher am Donnerstag, den 5. Juli cr., Abends 8 Uhr, im großen Kasino saale ein Konzert veranstaltet, schreibt man uns: „Dito Lamborg wurde zu Raab in Oberösterreich am 13. März 1850 als der Sohn eines verdienstvollen Schulmannes geboren. Nach Abolvierung der Volksschule kam er als Sängerknabe zu St. Stephan nach Wien, später zum Zweck höherer Ausbildung in das geistliche Gymnasium des Stiftes Kremsmünster. In dem obliegenden Musik- und Gesangsunterricht erregte er alsbald die Aufmerksamkeit seiner Lehrer und bei dem ausgesprochenen Talente landte man ihn neuerdings nach Wien in das Kaiserl. Konservatorium, wo er von den berühmten Professoren Hofmanns und Hellmeibergers unterrichtet wurde. Nachdem Lamborg nun sämtliche musikalische Klassen mit Auszeichnung frequentirt hatte, wandte er sich — statt dem Lehrfache, für welches er bestimmt gewesen — der Bühne zu und betrat im Variton- und Buffosach im Jahre 1873 am kaiserlichen Hoftheater zu Innsbruck zum erstenmale die Bühne, welche ihm bald eine Reihe schöner Erfolge brachte. Nach absolvirten Engagements in Graz, Linz, Amsterdam u. a. debütierte er 1876 an der „Komischen Oper“ in Wien unter anerkanntem Beifall. Als Klavierhumorist hat er seit dem Jahre 1881 ganz Deutschland, Oesterreich, Ungarn, die Schweiz, Holland, einen Theil von Rußland, Schweden, Dänemark, Belgien, Italien, Rumänien bereist, überall große Erfolge erzielt, und was Niemand für möglich gehalten hätte, ein zweistündiges Programm am Klavier allein zu produziren und dabei die Heiterkeit seiner Zuhörer in Permanenz zu erhalten, ist nur ihm gelungen.“

— **Schulnachrichten.** Im Laufe der vorigen Woche fand am Kgl. Lehrer-Seminar zu Dillenburg die diesjährige zweite Lehrer-Prüfung statt. Die Themen der schriftlichen Prüfungsarbeiten waren: 1. Was sagen die allgemeinen Bestimmungen über die Bedeutung und den Gebrauch des Lesebuchs und wie kommt der Lehrer den gestellten Forderungen nach? 2. die Lehre von der „Verlesung“ durch den heiligen Geist ist für die Oberstufe zu behandeln; 3. die Eigenschaften eines guten Schulgefangs und wie erzielt man dieselben? Es bestanden die Prüfung die Herren: Gaccio-Bühler (Waldeck), Dör-Obersberg, Gebhardt-Uffingen, Gebel-Altwilmar, Grab-Donsbach, Grüning-Hof, Heibach-Valla, Heide-Drothhausen, Höfer-Strahersbach, Hopf-Virgenhain, Kahl-Langensbrücken, Klöppel-Steinbrücken, Vog-Heuzert, Wonnard, Dieblich, Peter-Brühl, Weg-Gontersdorf, Rieker-Heiligenborn, Scholz-Nebe, Suppan-Gemünden, Trautwein-Oberreithausen, Walthier-Waldsdorf, Wehnert-Friedrich, Wehr-M. Gladenbach, Ziegler-Johann, Schäfer-Bischofsheim und Seipp-Obergeis.

o. **Maurerstreik.** Die streikenden Maurer haben gestern Nachmittags in dem Saale „Zu den drei Königen“ eine Versammlung abgehalten, in welcher über die gegenwärtige Lage des Streiks verhandelt wurde. Die Versammlung war von 275 Anwesenden besucht, von denen sich eine sehr starke Wehrbeit, 218, für die Fortsetzung des Streiks erklärte, während die übrigen zwar auch an der streitigen Lohnforderung festhalten, den Streik selbst aber verlegt wissen wollten. Die letzteren haben sich dem Mehrheitsbeschluss unterworfen; sie wollen gern wieder arbeiten, jedoch nicht zu „Streikbrechern“ werden und haben sich deshalb entschlossen, sobald als möglich abzureisen und anderwärts Arbeit zu suchen. Ihnen wird überhaupt das Gros der Streikenden alsbald folgen, sodas nur noch die zur Aufrechterhaltung des Streiks und der Organisation erforderlichen „Hilfstruppen“ übrig bleiben. Der Versammlung wurde bekannt gegeben, daß gegenwärtig in Wiesbaden 201 „Streikbrecher“, 95 Wehrlinge, 210 Tagelöhner, 42 Parliere und 150 Italiener arbeiten.

— **Variété-Theater „Zum Bürgeraal“.** Das Interesse, welches das Publikum dem neuen Programm des Variété-Theaters „Bürgeraal“ entgegenbrachte, war ein so lebhaftes, daß bereits eine Stunde vor Beginn der Vorstellung der Saal besetzt gewesen ist. Zunächst war es das berühmte „Rom er-Trio“ (3 elegante Damen), das gleich nach seinem ersten Auftreten mit stürmischem Beifall für seine großartigen geistlichen Leistungen ausgezeichnet wurde. Es fielen besonders die Reinheit und die gute Schulung angenehm auf. Der Groteske-Komiker Herr Emil Rants hielt die Lachmuskeln immer in Bewegung und losender Applaus durchdröhnte den Saal für jedes seiner ausgezeichneten Couplets, sodas er immer und immer wieder vor die Kampe mußte. Mit dem Duettistenpaare Agoston-Kühnel hat Herr Direktor Eller ebenfalls einen guten Griff gethan. Dieselben entzückten das Publikum mit ihren amüthigen und prickelnden, zum Theil selbstverfaßten Couplets, und auch sie mußten immer wieder erscheinen, sodas sie sich noch zu mehreren Zugaben genöthigt sahen. Herr Fred Ad d i s, der ausgezeichnete Jongleur, von der Direction prolongirt, arbeitet sicher und elegant. Die Produktion mit Hackeln rief Bewunderung hervor, wie denn diese Leistungen überhaupt wohlverdienten Beifall fanden. Als Kräftequellbrunn leistet Herr Ad d i s ebenfalls Vorzügliches. Zum Schluß sei noch des Hr. Galley, als pianomenalen Hand- und Fuß-Glows lobend gedacht. Das Publikum wurde zur stürmischen Heiterkeit hingeführt. Mit seinem Humor verbindet er große Kunstfertigkeit auf dem Gebiete der Musik. Herr Direktor Eller hat wieder den Geschied des Publikums getroffen, was der reiche Beifall beweist. Allen Freunden der heiteren Ruhe ist ein Besuch des Theaters zu empfehlen.

Gesangswettstreit. Aus Langenschwalbach, 3. Juli, wird uns berichtet: Der Männergesangsverein "hier selbst" bezieht im Frühjahr 1901 das Fest seines 60-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wird der Verein einen großen Gesangswettstreit deutscher Männerchöre veranstalten. Der Verein, welcher bei eigenen und durch Beihilfung an anderen Festen reiche Erfahrungen gesammelt hat, wird unterstützt von der ganzen Bürgerschaft, Alles aufbieten, um das Fest zu einem schönen zu gestalten. Besonders soll Sorge getragen werden, daß sich die kleineren Vereine unserer Gegend, wie die größeren städtischen Vereine mit möglichst ebenbürtigen Vereinen messen, aber auch diese Vereine sich gegenseitig hören können, um das Fest auch zu einem lehrreichen zu machen. Da an schönen Breiten kein Mangel sein wird, unsere schöne, mit guten Eisenbahnverbindungen versehen gästefreundliche Stadt als Festort beiläufig bekannt ist, dürfte eine große Beihilfung zu erwarten sein.

Ueber die Nachsendung von Poststücken an die in den Bädern weilenden Empfänger ging dieser Tage eine vielfach anzutreffende Mitteilung durch die Zeitungen. Wie die "National-Zeitung" erfährt, wird nach den Bestimmungen der Postordnung nur für Poststücke und für Briefe mit Wertangabe im Falle der Nachsendung das Porto und die Beförderungsgebühr von dem Bestimmungsort zu Bestimmungsort zugeschlagen, der Postzustelltag von 10 Pf. — das sogenannte Straporto — wird jedoch für die Nachsendung nicht erhoben. Für alle übrigen Sendungen findet ein neuer Anlauf von Porto überhaupt nicht statt. Gehen jedoch gedruckte und eingeschriebene Briefsendungen aus dem Bereiche der Ortstage des Aufgabortes hinaus und sind sie nicht bereits nach der Fernstange frankiert, so werden sie entsprechend nachstrafiert. So würden die mit 2 Pf. frankierten Postkarten im Falle der Nachsendung nach anseherlich mit 3 Pf., und einfache, mit 5 Pf. frankierte Stadtbriefe mit 5 Pf. belastet werden. Wenn in der erwähnten Zeitungsmittteilung empfohlen wird, dem zuständigen Postamt oder den betreffenden Briefträgern Marken zur Verfügung zu stellen und sie zu erkunden, die Frankierung bei der Nachsendung lokaler Poststücke ergänzen zu wollen, so ist das durchaus unzulässig und nach der obigen Darstellung auch überflüssig.

Ein alter Bassauer schreibt uns: Der Orientale sagt, wer einen Baum pflanzt oder einen Brunnen gräbt, thut ein fürstliches Werk. Aber auch die Rettung eines schon bedrohten Baumes ist verdienstlich. Wie viele Besucher des Wiesbadener Kurgartens, Einheimische und Fremde, haben sich schon erfreut an dem prächtigen Baume, der auf einer kleinen Halbinsel an der nordöstlichen Seite des großen Weihers steht. Dieser Baum sollte 1899/10 wegen "Regulierung" des Ufers fallen. Ihn hat der damalige Gehrimde Hofrath Dr. Heinrich Brez gerettet. Wüßten doch auch jetzt noch solche hülfreiche Hände bei bedrohten schönen Bäumen eingreifen.

Sonnenberg, 2. Juli. Das gestern früh eingetretene starke Regenwetter veranlaßt unsere "Concordia", ihre Jubiläumssfeier auf nächsten Sonntag zu verschieben; sämtlichen geladenen Vereinen war telegraphische Abfrage zugegangen. Hoffentlich hat nächsten Sonntag der Himmel Erbarmen und regnet nicht sein heiteres Antlitz. — Der königl. Kreis-Schulinspektor Herr Pfarrer Schupp dahier tritt heute einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an. Seine Vertretung hat Herr Konfessionarath Jäger-Bierhoff übernommen. — Zum Polizeibeamten unseres Ortes wurde Herr Schifferler aus Gelsheim berufen. Derselbe hat bereits gestern sein neues Amt übernommen. — Als Schulbevollmächtigter ist Herr Gg. Wiesendorn angestellt worden.

Dozheim, 3. Juli. Der Vorstand der katholischen Gemeinde zu Frauenstein, welcher die hiesigen Katholiken einverleibt hat, hat den Neubau der hiesigen katholischen Kirche Herrn Fabrikant und Bauunternehmer Adolf Grimm von hier übertragen. Die Pläne und Entwürfe zu diesem Kirchenbau hat Herr Architekt Joseph Dormann von Wiesbaden angefertigt. Herr Grimm hat sich vertinglich verpflichtet, das neue Gotteshaus der Gemeinde in allen Theilen vollständig hinzustellen. Mit den Arbeiten soll sofort nach Genehmigung des Bauplanes, welche in etwa 14 Tagen erfolgt sein dürfte, begonnen werden und bis zum 1. November d. J. soll der Neubau fertig sein. In Dozheim sind jetzt bereits 500 Katholiken anwesig, eine Zahl, die wohl recht gut eine eigene Kirchengemeinde bilden kann.

Diedensbergen, 2. Juli. Der hiesige "Krieger- und Militär-Verein" hielt gestern das Fest seiner Fahnenweihe, verbunden mit der 25-jährigen Gedenkfeier des Kriegerdenkmals. Der anhaltende Regen war der Feier nicht günstig und hielt die meisten der auswärtigen Vereine zurück. Nur sechs Nachbarvereine zeigten fernerhin Interesse, doch ist noch zu schon vorgerückter Nachmittagsstunde erschienen, um den Jubiläum zu ehren. Gegen 4 Uhr bewegte sich der leider zusammengekrümpfte Festzug durch die schon geschmückten Ortstraßen. Der prächtig gelegene Festplatz, unter herrlichen Obkähmen auf Rasenboden, der jeglichen Schmutz fernhielt, schaute einigermassen die Festtheilnehmer aus. Der Präsident des festgebenden Vereins, Herr Schüring, hielt mit weithin schallender Stimme die Begrüßungsansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Den eigentlichen Akt der Fahnenweihe vollzog der Oberstabsarzt Dr. Nolte-Wiesbaden, Vorsitzender des Kreis-Kriegerverbandes. Die entrollte Fahne zeigte die in Gold und Silber geschickte Germania mit der Umschrift: "Fest steht und treu die Wacht am Rhein." Auch die Festzugfrauen entsandten eine Rednerin, Fräulein Gärtner, die am Schluß ihres Prologs eine fein gearbeitete Fahnenspitze überreichte. Im weiteren Verlaufe des Festes trugen die drei Gesangsvereine des Ortes Festgesänge vor. Am Abend fand noch Ball statt. Heute wurde die Feier durch ein Volksfest auf dem Festplatz fortgesetzt.

Aus der Umgebung. Dem israelitischen Religionslehrer Mannheimer zu Orlitz wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Aus Wiesbaden ist nach sich wissen Dies und Thatungen ein junger Mensch aus Frachingen, in Einburg wohnhaft und in der Eisenbahnwerkstätte als Schmelzer thätig, eine Revolverkugel in die Brust. Die Verletzung ist nicht gefährlich. — Bei dem Gesangswettstreit in Freudenberg, der anlässlich des 2. Bundesfestes des Unterlahn-Sängerbundes stattfand, ergab sich folgendes Resultat: 1. Klasse, 1. Preis: "Viederkrantz"-Rassau, 2. Preis: "Germania"-Freudenberg, 3. Preis: "Frohmann"-Holzappel, 4. Preis: "Viederwald"-Langenschwalb, 5. Preis: "Männergesang-Verein"-Dörnberg, 6. Preis: "Glückauf"-Scheldt, 11. Klasse, 1. Preis: "Viederkrantz"-Schuborn, 2. Preis: "Eintracht"-Bergnassau, 3. Preis: "Darmstadt"-Dienetal, 4. Preis: "Concordia"-Wüdingen. — Nach der kürzlich stattgehabten Verpachtung der Jagd in Wisper werden sogleich Nachgebote eingelegt, daß demnach die Jagd noch einmal angeboten werden muß. — Der dritte nassauische Handwerkerfest findet am Sonntag, den 29. Juli, in Oestrich am Rhein statt. — Herr Lehrer Puh von Mauloff ist zum 1. August nach Dillingen (Oberlahn) verlegt. — Gegen eine Anzahl Studirender der technischen Hochschule Darmstadt ist eine Disziplinarrückmeldung wegen händlichen Betragens bei Gelegenheit der Festfeier zur Gutenbergfeier auf dem Rhein und auch in Rating eingeleitet worden. Außerdem schwebt ein Disziplinerverfahren gegen den Lehrer einer höheren Lehranstalt, der die Porten der Studirenden auf der Festfeier ergriffen hatte. — Der Beamte Ferdinand Schmitz von Vingerdrück stürzte während der Fahrt von einem Eisenbahnzug herab und verletzte sich so schwer, daß er im Hospital alsbald starb.

Mainz, 3. Juli. Rheurpegel: 1 m 54 cm Vormittags gegen 1 m 60 cm am gestrigen Vormittag.

Aus Kunst und Leben.

Verschiedene Mittheilungen. Der internationale Londoner Wirtschaftskongress wurde Sonntag Nachmittag unter dem Präsidium Jean Dupuy's in Paris eröffnet. Es wohnten der Eröffnung u. A. Méline, der ungarische Außenminister Darany und etwa 500 Theilnehmer bei, darunter zahlreiche auswärtige Delegirte. Dupuy begrüßte die fremden Theilnehmer, worauf Méline in einer Ansprache die Bedeutung des Kongresses hervorhob.

Die Staatsregierung hat, wie es heißt, eine Erklärung abgegeben, nach welcher dem Verein Berliner Künstler das einträgliche Recht der Teilnahme an den Großen Berliner Ausstellungen wieder entzogen werden soll, falls die Tendenz der Mehrheit des Vereins, das künstlerische Niveau der Ausstellungen durch noch stärkere Betonung des Lokalcharakters herabzudrücken, sich Geltung verschaffe.

Eine Ausstellung für Gesundheits- und Wohlfahrts-Pflege wird in Halle in der Zeit vom 16. bis 30. August in den Gemächern des Wintergartens stattfinden. Die Ausstellung ist in sechs Gruppen eingetheilt: Gesundheitspflege, Wohlfahrtspflege, Unterrichts- und Erziehungswesen, Wohnungs- wesen, Ernährung, Sport. Jede dieser Gruppen zerfällt in eine Anzahl Unterabtheilungen, sodas die Ausstellung einen vielseitigen Charakter erhält.

Aus Paris wird berichtet: Der Maler Trouillebert, dessen Name dadurch bekannt wurde, daß gewissenlose Bildhändler seine Landschaften als "Corots" verkauften und damit Kunstfälscher, wie den jüngeren Dumas, täuschen konnten, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Trouillebert hatte noch bei Lebzeiten die Genußnahme, seinen vollen Werth nach gewürdigt zu werden.

Auf einer Londoner Auktion wurde ein Paar alte Sèvres-Eisenschalen im Stil Louis XV. mit Blumenbouquets auf rosa Dubarry-Grund, 12 1/2 Zoll hoch, für 4950 Mtl. verkauft.

In London ist eine Deutsche Dramatische Gesellschaft (German Dramatic Society) begründet worden. Sie beabsichtigt, die deutsche dramatische Kunst in Auftragsaufführungen dem englischen Volke bekannt zu machen. Leiter des Unternehmens ist Herr Carl Schönfeld, früheres Mitglied des Frankfurter Schauspielhauses.

Aus Gädern und Sommerfrischen.

Emo, 1. Juli. In dem früher vorgesehenen Programm für die von Seiten der Kurkommission zu treffenden Festlichkeiten aus Anlaß der Kaiser-Regatta hat infolgedessen eine Aenderung eintreten müssen, als man von dem Blumenorso für den Samstag hat Abstand genommen, dagegen wird die Fädelrei-Beleuchtung, welche sonst den Schluß des Regattatages bildete, diesmal schon aus Rücksicht auf die Auberer, die wegen ihrer Theilnahme an den zahlreichen Vorreden schon am Samstag hier eintreffen und am Regattatage selbst nicht mehr die Abendhülle zur Rückfahrt benutzen müssen, am Samstag Abend nach Schluß eines Militärkonzertes stattfinden. — Ihre Maj. Hoheit Prinzessin Clementine von Belgien wird in diesen Tagen zu einem längeren Kuraufenthalte hier eintreffen, zu welchem Zwecke sie in der Villa "Sommer" Wohnung hat mieten lassen. Nachdem in der letzten Woche wieder 1188 Fremde, 549 Kurgäste und 683 Passanten, hier eingetroffen waren, stieg die Frequenz unseres Bades heute auf 3346 Personen, 4531 Kurgäste und 4615 Passanten.

Emo, 2. Juli. Die hiesige Kurkommission hat für den Monat Juli ein nicht nur umfangreiches, sondern auch interessantes Vergnügungs-Programm aufgestellt. Am 14. Juli findet eine großartige Gartenfestlichkeit statt, deren Einzelheiten theilweise im vorigen Jahre schon einmal da waren und die allgemein Beifall fanden: Von 4 Uhr Nachmittags an findet bei Doppelkonzert im Kurgarten eine Konzert-Schlacht statt, der sich um 6 Uhr ein Blumenorso auf der Lohn anreihen wird, wobei wiederum zwei Militärkapellen konzertiren. Um 8 Uhr beginnt alsdann ein venezianisches Rauffest, wobei eine Militärkapelle auf dem illuminierten Schiffe, das mit mehreren elektrischen Guirlanden versehen sein wird, konzertirt, während eine zweite Militärkapelle im Kurgarten spielt und gleichzeitig im Kurpalee Konzerte veranstaltet. Am 16. Juli giebt die Kammerfängerin Frau Kuschera de Rys aus Berlin im Verein mit dem Kurorchester im Kurpalee ein großes Extrakonzert und Tags darauf konzertirt hier Nachmittags und Abends die Kapelle des königl. Bayrischen 9. Infanterie-Regiments "Breda". Für den 22. ist wieder eine Kurgartenbeleuchtung vorgesehen, während am 26. von Nachmittags 4 Uhr ab in der Wandelbahn ein großer Wohlthätigkeitskonzert zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins zum Rothen Kreuz, arrangirt von der Abtheilung Emo bei gleichzeitigen Konzerten einer Militärkapelle in der Wandelbahn, stattfinden. Am 27. konzertirt hier das Böhmische Quartett aus Wien in einem Wiener Weihen- und Walzer-Abend (erste und zweite Violine, Cello und Klavier), und am 29. Juli findet das Festprogramm seinen Abschluß mit zwei Konzerten der Kapelle des ostpreussischen Grenadier-Regiments "Kronprinz", unter Leitung des bekannten einzigen schwarzen Kapellmeisters der Armee Sabac de Her.

Vermischtes.

*** Die wahre Ursache des Konflikts mit China.** Im dieswöchentlichen "Korrespondenzblatt" heißt es: Es ist den verbündeten Großmächten gelungen, den wahren Grund des Konflikts mit China geheim zu halten. Nachdem nämlich die Kaiserin von China die Verhandlungen gegen den Berliner Fälscher und Mörder Jantke geleitet hatte, sohe sie den Plan, einen deutschen Offizier zu pöbeln und von hier aus Civilisation, Aufklärung und Humanität über das in mittelalterlichen Verurtheilungen befangene Europa zu verbreiten. Europa will oder nicht aufhellen sein und daher der Krieg.

Kleine Chronik.

Eine ausgezeichnete Wohlfahrts-Einrichtung für den Gastwirthschaftsstand ist die Sterbekasse des Verbandes deutscher Gastwirthschaftler. Dieselbe besteht gegenwärtig sieben Jahre, hat aber in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit bereits 1,180,000 Mtl. Sterbegelder an deutsche Gastwirthschaftsfamilien ausbezahlt. Im Jahre 1899 belief sich der Betrag derartiger Auszahlungen auf 182,724 Mtl. Der Ueberfluß der Kasse betrug 120,000 Mtl., durch die das Reichsvermögen auf 525,000 Mtl. angewachsen ist.

Am Genessee von Sappierka, den man wieder einmal hat Peterflie zum Salat gemengt hatte, stand der Wirth Reimann zu Nordböbge bei Dormann und dessen Dienstmagd. Das Dienstmädchen hatte in Abwesenheit der Hausfrau das Essen zubereitet. Bei der dieser Tage stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Pfälzisch-Badischen Kranken- und Pflanzkassen für Kaufleute, Handwerker und Arbeiter (eingeschriebene Hilfskassen Nr. 10) zu Ludwigshafen a. Rh. wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Herr Fr. Wurf, Handlungsreisender, Ludwigshafen; 2. Vorsitzender Herr A. Konecz, Versicherungsinspektor, Kaiserlautern; Kontrolleur Herr J. Staub, Kaufmann, Gernersheim; Beisitzende Herren B. Wöhrle, Maurermeister, Marienthal, und H. Pylon, Schlosser, Mannheim. Wie hieraus ersichtlich, sind alle Berufsstände in dem Vorstand vertreten, wodurch eine weitestgehende Garantie für die Vertretung der einzelnen Interessen geboten ist. Es konnte weiterhin mit großer Befriedigung konstatiert werden, daß schon jetzt bereits mehrere Hundert Mitglieder aus der Pfalz und Baden, aber auch zahlreiche aus dem übrigen Deutschen Reich der Kasse beigetreten sind. Wir machen unsere Leser auf diese der Allgemeinheit nützliche Institution besonders aufmerksam und bemerken, daß Vereine, welche mit ihren sämtlichen Mitgliedern der Kasse beitreten, bedeutende Vergünstigungen gewährt erhalten. Es sei hier nur erwähnt, daß jede gesunde Person im Alter von 16 bis 60 Jahren (allgemein ohne ärztliche Untersuchung) Aufnahme finden kann und daß die wöchentliche Krankenunterstützung sich auf 7 bis 35 Mtl., je nach der Höhe des monatlichen Beitrages, beläuft. Auch wird im Falle des Todes ein Begräbnißgeld ohne besondere Beitragszahlung gewährt. Die Geschäftsstelle der Pfälzisch-Badischen Krankenkasse befindet sich: Ludwigshafen a. Rh., Schützenstraße 19, III, welche zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit ist. Aus Hamburg wird berichtet: Der Selbsterlöbte Leidecke vom Programmatorium in Duderstadt erschog in der Nacht auf offener Straße den 26-jährigen Schneider Borchardt. Der Thäter, sowie

dieser Mitschüler als Mitschuldige wurden verhaftet. Der Thäter soll ein Irthum zu Grunde liegen.

Bei einer Schlägerei zwischen Soldaten und Gostischen in Swinemünde wurde der Unteroffizier Schulz von einem Schlächter erschogen und dem Obergefreiten Vich von demselben Schlächter die Kehle durchschnitten. Vich wurde hinter der Anstaltung der Stadtküche aufgefunden.

Die Trauung des Erbprinzen Franz Ferdinand mit der Gräfin Sophie Chotek fand Sonntag Vormittag in einfacher Weise ohne irgend welches höfische Ceremoniell oder Gepränge in der kleinen Schloßkapelle in Reichstadt statt. In der kirchlichen Trauungszeremonie kam nichts vor, was andeutete, daß die Ehe morganatisch geschlossen ist, im Gegentheil fragte der Dekan den Erbprinzen ausdrücklich, ob er die Gräfin Sophie Chotek zu seiner wahren und rechtmäßigen Gattin machen wolle. Der Erbprinz sprach das Jawort mit lauter fester Stimme, der Dekan sprach die Braut noch als Gräfin Chotek an, erst nach der Trauung wurde ihr das Handschreiben des Kaisers überreicht, wodurch ihr Rang und Titel einer Fürstin Hohenzollern verliehen werden.

Ein Geschworener, der zu einer Schwurgerichtssitzung in Oldenburg in betrunkenem Zustand erschien, sodas die Sitzung ausgesetzt werden mußte, ist zur Tragung der entstandenen Kosten verurtheilt worden.

Ein erst am 28. Juni in Konstantinopel eingetroffener Vertreter einer Berliner Gymnastengruppe wurde folgenden Tags auf einer Spazierfahrt durch den in der Nähe von Therapia gelegenen Belgrad Wald von drei Räubern angefallen. In der Begleitung des Angefallenen befand sich ein Dragoman. Von den drei Räubern trug einer eine Offiziers-Uniform, die zwei anderen gewöhnliche Soldatentracht. Die Räuber bedrohten mit gezücktem Dolch den Angefallenen zu tödten und raubten ihn gänzlich aus. Sie flüchteten dann mit dem Raube, als andere Wagen nahen. Auf Befehl des Sultans sind sofort die umfassendsten Nachforschungen nach den Räubern angezettelt worden.

Durch ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag wurden in den bulgarischen Distrikten Borissowgrad und Haslow alle Saaten auf weite Strecken vernichtet. Ueber 100 Bauern wurden durch den Hagel verletzt, einige wurden getödtet. Viel Vieh ist umgekommen.

Aus Algier-Bessera (Algerien) wird berichtet, daß bei einer dort unter den Arabern abgehaltenen Fantasia drei junge Leute, zwei davon todt, der dritte tödtlich verwundet von ihren Pferden zu Boden stürzten; sie waren von Angeln getroffen, mit denen die Angeln unbekannt gebliebener Festtheilnehmer, sei es aus Sorglosigkeit oder Rachsucht, geladen waren.

Der österreichisch-ungarische Konsul in Jerusalem Anton Schafrath ist im Seebade von Jaffa ertrunken.

Im Staate New-York wurde das 18-jährige Fräulein Eugenie Morgenstern vom Gouverneur zum öffentlichen Notar ernannt. Fräulein Eugenie Morgenstern ist somit Beamter des Staates New-York und mußte als solcher den Amtseid in City Hall leisten.

Das amerikanische Kriegsschiff "Oregon" ist bei der zur Masinogruppe gehörigen Nowkinkel auf einem Felsen aufgelaufen. Dampfer sind zur Dampferleistung abgegangen.

Die Provinzen Murcia und Almeria wurden, nach der Grif. Ztg., durch schreckliche Ueberschwemmungen heimgesucht. Die Flüsse stehen sechs Meter über dem gewöhnlichen Niveau. Eisenbahnen, die Ernten, ganze Dörfer sind zerstört. Viel Vieh und Vieh sind umgekommen. Einzelheiten fehlen wegen der vielfach zerstörten Verkehrsmittel.

Auf der Insel Sardinien wurde einem Mädchen, das einen reichen alten Mann geheiratet hatte, eine Kagenmusik gebracht. Der Ehemann ergriff ein Gewehr und erschog vom Fenster aus drei von den Musikanten.

Das Jubiläum des Weltpostvereins.

Wb. Bern, 2. Juli. Der Kongress des Weltpostvereins zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Vereins wurde heute Vormittag 9 Uhr durch den Chef des Post- und Eisenbahnwesens, Bundesrath Jemp, eröffnet. Etwa 180 Vertreter von ca. 60 Staaten waren anwesend. Bundesrath Jemp wurde zum Präsidenten, der Direktor des Weltpostvereins Oberst Paffy zum Vizepräsidenten gewählt. Von der deutschen Reichspostverwaltung waren Begrüßungs- und Gratulationschreiben eingelaufen. Der Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes, v. Bobdelski, sprach den Dank der deutschen Regierung für die Einladung aus und erbat dem Verein die Glückwünsche der Reichspostverwaltung. Er betonte die Nothwendigkeit der Weiterentwicklung des Ausbaues des Weltpostvereins. Die deutsche Abordnung brachte einen Antrag ein, ein Denkmal zur Erinnerung an die Begründung des Weltpostvereins auf gemeinsame Kosten der am Weltpostverein beteiligten Staaten in Bern zu errichten. Es wurde eine Kommission zur Vorberathung des Antrages eingesetzt. Bei dem auf die Sitzung folgenden Festbankett brachte der Bundespräsident Häuser einen Toast auf die Souveräne und Staatsoberhäupter, sowie die Regierungen aller Staaten des Weltpostvereins aus und trank auf die Wohlthät der durch den Verein verbundenen Völker und auf die Gesundheit der Delegirten.

Ein Kriegsbild aus Transvaal.

Ungemein interessant und fesselnd schildert ein Bericht im "Daily Telegraph" den verunglückten Angriff der Engländer am Bidulphsberg, er zeigt zugleich die ungläubige Kopfschüttel der englischen Offiziere. Man ging auf die starke Verschanzung, weil das Geschützfeuer unerwidert geblieben war und man hoffte, die Stellung verlassen zu finden. "Da kam aber," erzählt der englische Bericht, die Ueberschneidung.

Der Feind hatte seine Stellung nicht verlassen und eröffnete zunächst ein leider sehr gut gezieltes Geschützfeuer; die Jeomanry und unser Transport befanden sich in geschlossener Kolonne spröchter Weise dicht hinter unseren Kanonen, und als die ersten feindlichen Granaten einschlugen, hoben unsere Reiter nach allen Richtungen aneinander, während in dem Transport die größte Verwirrung hervorgerufen wurde. Gleichzeitig war durch die Nachlässigkeit der Jeomanry-Offiziere ein neues Geschützfeuer ausgebrochen, das bei rechtzeitigem energischem Eingreifen sehr wohl hätte erstickt werden können. Ein Offizier, dessen brennendes Zündholz das Gras in Brand setzte, machte auch einen Verluh, die Flamme durch Aufstampfen mit den Füßen zu löschen, wachte sich aber, als er die Unglosigkeit seiner Bemühungen einsah, lachend ab. Diese lachende Sorglosigkeit richtete dann unglückliche Unheil an und hat uns einige Stunden verzweifelter Agonie verschafft. Obwohl die Buren-Artillerie Schwarzpulver verfeuerte und auf die kurze Entfernung von etwa 2500 Meter ein leichtes Ziel bot, war unsere Batterie nicht im Stande, ihr irgend welchen Schaden zuzufügen. Unser Schicksal war so erbärmlich schlecht, daß man deutlich wahrnehmen konnte, wie die Granaten und Schrapnells entweder zu weit oder zu kurz fielen, und General Bullie sandte schließlich eine andere Batterie zur Verstärkung. Die ganze Zeit fiel kein einziger Geschützschuß auf Seiten des Feindes, aber das Geschützfeuer hatte inzwischen eine gefährliche Ausdehnung angenommen. Der General gab den Granadiere den Befehl, nacheinander voranzutreten, und in unabhägiger Formation marschirten diese durch den heftigen Rauch gegen die feindliche Stellung. Als sie wenige Hundert Meter zurückgelegt hatten, rückten die Buren plötzlich ein rasendes Geschützfeuer. In weniger als einer Minute wurden bereits die ersten Toeten und Verwundenen rückwärts geschoben, die außerdem theilweise durch die Granaten bereits tödtlich zugerichtet waren. Wir konnten wegen des Raubes überhaupt kaum noch wahrnehmen, was in der Front vorging, wir mußten jeden Augenblick unsere Stellung wechseln, um uns vor den Flammen zu schüzen. Dabei sausten und heulten die Angeln und Granaten des Feindes unaufhörlich durch unsere Reihen und die ganze Scene bot ein Bild der größten Verwirrung und Unsicherheit. Bidulphsberg, die Buren-Geheige, unsere eigenen Kanonen, die Granadiere, die schottischen Garden etc., Alles war in den dichten Rauchwolken verschwunden, und wenn auch der fürchterliche Schlächternalken nach jeder Nähe

Moden-Magazin H. B. Lange,

16. Wilhelmstrasse 16.

Grosser Saison-Räumungs-Verkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Seidene und Tennis-Blousen, Waschblousen, Costüme, Costümröcke, Kinder-Kleider, Umhänge, Foulards, Waschseide, Velveteen u. s. w.

ausserordentlich billig.

Anfertigung nach Maass.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
Anstalt für Stellvermittlung Kaufmännische Fortbildungsschule

Da die am 6. Juni d. J. abgehaltene Hauptversammlung nicht beschlussfähig war, laden wir unsere Mitglieder zu einer am **Mittwoch, den 4. Juli d. J., Abends 9 Uhr**, im Vereinslokal „**Deutscher Hof**“, **Goldgasse 2a**, stattfindenden, unter allen Umständen beschlussfähigen

Haupt-Versammlung

ein, mit der Bitte um allseitiges und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.

Tagesordnung: 1. Statutenänderung. 2. Aufhebung der alten und Annahme der neuen Statuten. 3. Sonstiges.

Genfer Verband

(Section Wiesbaden).

Sommer-Fest

im festl. illum. Garten der **Aronenbrauerei**, am **7. Juli, Abends von 9 Uhr ab**. Vorträge, Tanz, Fadel-Polonaise, ital. Nacht, Verloofung eines festl. geschmückten Lammchens, wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.
Bei unangünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.

Restaurant Deutscher Hof,

Goldgasse 2a. Goldgasse 2a.

Affenommiertes Haus mit schattigem Garten.

Elektrische Beleuchtung.

Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr zu 60, 80 Pf. und 1 Mk.
Abwechslende Speisekarte. 5812

Vorzügliche Weine u. prima Apfelwein eigener Kelterei.
Selle und dunkle Biere der Germania-Brauerei Wiesbaden.
Besitzer: **Ph. Graumann**.

Preise fest. Garantie 1 Jahr.

Möbel-Lager

der

Gewerbe-Halle zu Wiesbaden

(gegründet 1862),

10. Al. Schwalbacherstrasse 10.

Zusammenstellung selbstverfertigter completer Salon-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen. Grösste Auswahl aller sonstigen Polster-, Kasten- und Küchenmöbel, sowie in Spiegeln, Stühlen und fertigen Betten. Sämmtliche Möbel sind durch Begutachtungs-Commission geprüft und taxirt und zu billigsten Preisen zum Verkauf ausgestellt.
Uebnahme ganzer **Ausstattungen** und **Anfertigung** nach Zeichnungen. F 384

Wegen demnächstiger Aufgabe meiner Filiale Wilhelmstr. 4

verkaufe ich von heute an

Naumann's „Germania“-Räder
(Damen- u. Herren-Räder)

zu herabgesetzten Preisen.

Ebenso Glocken, Laternen, Sättel billigst.

Carl Stoll, Fahrrad-Handlung,
Frankenstrasse 8. 8411



Pferde-Bandagen,

grau à Stück 45 Pf.,
weiss à Stück 50 Pf.,

180 cm lang,
hat abzugeben
Decken-Fabrik
L. Goldschmidt
in München,
9. Rumfordstrasse 9.

Hamburger's Confectionshaus

bietet in
Damen-Mänteln
Costumes, Blousen
Morgenkleidern, Jupons
die grösste Auswahl am Platze

Specialität
elegante Kindergarderobe
für Knaben und Mädchen
in allen Grössen und Preislagen
Verkauflocalitäten Langgasse 11
Parterre und erster Stock
Haltestelle der Strassenbahn
Telephon 2081

Kleider- u. Stuhlschr. von 12 Mk. an, Buffet 65, Kommode, Wascht., Console, Tisch u. Stühle b. zu uf. Sedanstr. 9, 1 r. 1945

Gelegenheits-Geschenken,

Grösste Auswahl in

Achatwaaren etc.

Hexamer, Goldgasse 2, Laden,
vis-à-vis der Häfnergasse. 5692



Verlangen Sie gratis u. franko meinen illust. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1 Jahr Garant. am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Drlessen,
Hannover, Brüderstr. 4. F 66



Pikant, fein, unübertroffen sind
Frey's
Schweizer
Chocolat
à la Noisette
und
Chocolat au lait.

Erhältlich nur in feinsten Delicatens-Geschäften, Conditoreien u. Apotheken.

In Wiesbaden zu haben bei
Wih. Lauer, Conditorei, Kirchgasse 30,
E. M. Klein, Delicatesshdg., Kl. Burgstrasse.
Vertr. **N. Rosenthal, Frankfurt a. M., Kl. Friedbergerstr. 8.** F 180

Sportwagen,

aparte Farben, moderne Façons,
von **6 Mk. an.**

Verkauf zu anerkannt streng reell billigsten, aber festen Preisen.

Hängematten.

Neu! **Siesta-Hängematte,**
das Ideal von Bequemlichkeit,
eingeführt bei der **Kaiserlichen Marine.**

Specialität: Neuheiten.

12. Ellenbogengasse 12. J. Keul. Best assortirtes Galanterie- und Spielwaren-Geschäft. 4446

Triumph- u. Feldstühle,

selbstthätige Kosmosstühle.

Kinderstühle zum Hoch- und Niederstellen,
mit Closet, von **6 Mk. an.**

Versandt nach auswärts.

Bis zum **31. Juli** unterstelle meine gesammten Lagerbestände in **Herren- und Knaben-Confection, Tuchen, Buckskins, Damen- und Kinder-Confection, Gardinen, Tischdecken, Damen-Kleiderstoffen, Cattunen, sowie Manufacturwaaren** aller Gattungen einem

Inventur - Ausverkauf,

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

Um vor der Aufnahme meine Waaren-Vorräthe soweit als möglich zu reduzieren, verkaufe sämmtliche Artikel weit unter Preis und mache auf diese äusserst günstige Gelegenheit ganz besonders aufmerksam. 8667